

---

# Banking Time oder „Bänkli Ziit“ – eine Methode zur Beziehungsgestaltung bei Lernenden mit herausfordernden Verhaltensweisen

## *Das Setting, der Kontext*

Lernende mit Verhaltensauffälligkeiten sind häufig Thema in pädagogischen Bereichen wie beispielweise in der Schule oder der Wohngruppe. Jede Fachperson macht früher oder später eigene Erfahrungen mit Lernenden, die externalisierte herausfordernde Verhaltensweisen zeigen wie: Anforderungen verweigern, davonrennen, andere schlagen oder Sachen beschädigen. Ihre Verhaltensweisen stören in der Regel nicht nur den Unterricht oder die Gruppenaktivität, sie belasten auch die Beziehungen zu den Bezugspersonen. Wenn zwei Personen häufig Konflikte austragen und schwierige Interaktionen miteinander erleben, so wirkt sich das mit der Zeit auf ihr Bild vom Andern, auf ihre gegenseitigen Wahrnehmungen und Stimmungen aus. Als «schwierig» empfinden sie oft schon die Anwesenheit des Gegenübers oder sie deuten dessen Tun sehr schnell als provozierend. Beiden fällt es schwer, gute Absichten am Andern zu erkennen. Um diese Beziehungsprobleme zu mildern, brauchen die Beteiligten entspanntere Begegnungen – mit dem Ziel, in ihren Gedanken und Emotionen wohlwollender aufeinander zu reagieren. Dafür eignet sich die sogenannte „Banking Time“ oder „Bänkli Ziit“ - Methode.

## *Die Methode, das Konzept*



Bildnachweis: siehe Quellen

Der Begriff Banking Time (BT) steht für die Idee, «Beziehungskapital» zwischen Lernendem und Bezugsperson anzuhäufen, indem beide eine angenehme Zeit miteinander erleben. Beim BT handelt es sich um ein Konzept des amerikanischen Psychologen Robert Pianta. Dieses verweist darauf, dass Kinder mit herausfordernden Verhaltensweisen bisher oft keine verlässlichen Bindungserfahrungen machen konnten. Durch BT sollen die Kinder in kleinen Zeitfenstern erleben, dass die Fachpersonen zuverlässig für sie da sind, Interesse für ihr Tun aufzeigen und daran teilnehmen. Durch Aktivitäts-Sequenzen wird die Beziehung zwischen Lernendem und Bezugsperson gestärkt und das gegenseitige Vertrauen verstärkt. BT heisst, dass die Fachperson mehrmals pro Woche eine

Zeit von fünf bis fünfzehn Minuten einem ausgewählten Lernenden widmet. Während dieser Zeitspanne bestimmt der Lernende, womit er sich beschäftigen möchte: sei es ein Spiel, ein Inhalt aus dem Unterricht oder eine andere beliebige Tätigkeit. Die Fachperson verhält sich aufmerksam, begleitend, kommentierend, aber neutral. Soweit es geht, liegt vorwiegend die Steuerung der Interaktion beim Lernenden. Etwaige Regelverstösse werden erst nach der Banking Time thematisiert. Entscheidend ist, dass sich die Bezugsperson in den Sequenzen wirklich auf den Lernenden einlässt und den üblichen Impulsen wie Reglementieren, Vorschläge machen oder ungefragt Helfen nicht nachgeht. Fachperson und Lernender erfahren dadurch den Umgang miteinander auf eine neue und unbelastete Weise. Diese positiven Interaktionserfahrungen sollen sich in der Folge im täglichen Unterricht oder im Alltag auswirken. Anzeichen dafür wären, dass die Kommunikation zwischen Bezugsperson und Lernendem sich markant verbessert und herausfordernde Verhaltensweisen sukzessiv abflauen.

## *Die Wirkung, die Bedeutung*

Dieses Kapital, bestehend aus positiven Erfahrungen gemeinsamen Tuns, stellt eine entscheidende Ressource dar, um Konflikte im Alltag oder im Klassenzimmer langfristig zu entschärfen und konstruktiver zu lösen. Die Kinder zeigen nach

24 BT-Sequenzen gemäss bisheriger Erfahrungen eine höhere Frustrationstoleranz, weniger herausfordernde Verhaltensweisen sowie eine Zunahme der Fähigkeit, sich in Aufgaben und Tätigkeiten zu vertiefen und Lösungsansätze selbst zu suchen. Die Betroffenen (Fachpersonen und Lernende) gewinnen in der Folge mehr Energie und Aufmerksamkeit fürs Lernen und Lehren. Die Lernenden können sich von ihrer positiven Seite zeigen, Bezugspersonen profitieren von einer besseren Atmosphäre und sind langfristig weniger Stress ausgesetzt. Dass der pädagogische Bereich seinen Auftrag optimal erfüllen kann, hängt selbstverständlich von einer professionellen Beziehungsgestaltung zwischen Bezugsperson und Lernenden ab.

Dieser Praxis-Tipp wurde von Silvia Meier verfasst.

---

*Quellen:*

Vogel, Detlef (2019). Banking Time – ein beziehungsorientierter Umgang mit auffälligem Verhalten. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 3/2019. Bern: Edition SZH/CSPS.

Mohr, Lars; Neuhauser, Alex (2019). Anwendung: praxistauglich, Wirkung vielversprechend. In: Heilpädagogik aktuell, Nr. 27. Verfügbar unter:

[www.hfh.ch/fileadmin/files/documents/Dokumente\\_Expertenwissenonline/Verhalten/ewo\\_Bbkingbime\\_hp-aktuell\\_2019\\_nb.pdf](http://www.hfh.ch/fileadmin/files/documents/Dokumente_Expertenwissenonline/Verhalten/ewo_Bbkingbime_hp-aktuell_2019_nb.pdf) [Zugriff: 23.05.2020].

Film über „Banking Time“ (4:38’): Dominik Gyseler im Gespräch mit Lars Mohr und Alex Neuhauser (HfH). Verfügbar unter: [www.youtube.com/watch?time\\_continue=62&v=1VoGjZXk\\_RE&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?time_continue=62&v=1VoGjZXk_RE&feature=emb_logo) [Zugriff: 23.05.2020].

Bildnachweis:

[www.news4teachers.de/2016/08/studie-eine-gute-schueler-lehrer-beziehung-ist-die-beste-gewaltpraevention/](http://www.news4teachers.de/2016/08/studie-eine-gute-schueler-lehrer-beziehung-ist-die-beste-gewaltpraevention/) [Zugriff: 23.05.2020].